

bezeichnet. Die Merkfähigkeit hängt zum Teil von der Aufmerksamkeit ab. Die Unfähigkeit der Rückerinnerung beruht zuweilen, aber keineswegs stets, auf einem Verlust der Merkfähigkeit in einem gegebenen Zeitraum (Beispiel: Amnésie rétroactive nach Schädeltraumen). Die Annahme einer willkürlichen Lenkung der Aufmerksamkeit ist auch nach W. eine Selbsttäuschung, analog derjenigen des Selbstbewußtseins.

Die Affekte werden zum Schluß der Schlußvorlesung etwas gar zu kurz abgehandelt. Von der Gefühlsbetonung und der Häufigkeit des Auftretens hängt die Erregbarkeit einer Vorstellungsgruppe nach W. ab. Unter Normalwertigkeit der Vorstellungen versteht er eine bestimmte Abstufung von Erregbarkeitsverhältnissen, welche bei den verschiedenen Individuen innerhalb einer gewissen Breite verschieden ist, doch bei jedem Individuum einen präformierten Besitz gewissermaßen von Rangesunterschieden unter den Vorstellungen bedingt. Die Verschiedenheit der Charaktere beruht wesentlich auf der verschiedenen Wertigkeit derjenigen Vorstellungen, von denen ihr Handeln unter bestimmten Verhältnissen abhängt. Auch bei dem Gesunden treten öfter überwertige Vorstellungen auf (Ehrbegriff etc.). Bei Geisteskranken sind sie erheblich häufiger.

Referent ist schon nach dieser psychophysiologischen Einleitung überzeugt, daß WERNICKES Grundriß die meisten der landläufigen Lehrbücher der Psychiatrie weit überragen wird. Auch der Psycholog findet übergenug Belehrung und Anregung.

ZIEHEN (Jena.)

C. BONFIGLI. **Un caso di demonopatia.** *Riv. di fren.* XX. 3—4. S. 341.

Der Fall von Besessenheit bei einer 29 Jahre alten Bäuerin, die im Mai 1894 in die Irrenanstalt von Rom aufgenommen wurde, veranlaßt den die Klinik dieser Anstalt leitenden Verfasser schon um deswillen zu einem näheren Eingehen, weil es seltsam erscheint, daß im 19. Jahrhundert ein solcher Fall vorkommen könne. Allerdings ist der Glaube an Hexen und behext zu sein, wie es in dem fraglichen Falle geschieht, nicht mehr so lebendig, daß Tausende von Scheiterhaufen Zeugnis davon abgeben, aber er besteht doch, wenn auch abgeschwächt, unter allerlei Formen und wird, wie der Glaube an Geister und Dämonen, dem 20. Säkulum nicht fehlen, so lange der Wunderglaube seine Nahrung den biblischen Vorbildern und neuerdings dem Spiritismus entnimmt.¹

Der Vorgang ist sehr erklärlich, wenn man bedenkt, daß die erblich belastete, durch fünf Kindbetten und Laktation geschwächte, unwissende, religiös gläubige Frau, durch das Abschiedswort ihres Vaters, den man ins Irrenhaus führt, sie solle sich nicht behexen lassen, erregt, von einer als Hexe verrufenen Alten plötzlich angehalten, von ungewohnten Sensationen in dem berührten Arme befallen wird und in ein krankhaftes Bellen ausbricht, das sie aus dem Zustande einer ihrer hysterischen Verwandten kennt.

Die Suggestion setzt sich in dem durch die Vorbedingungen ge-

¹ Anm. des Ref.: Vergl. *Riv. di fren.* Bd. XX. S. 197, wo es heißt: „Man brachte ihn im Mai 1893 nach dem Santuario di Caravaggio, wo man noch jetzt den Exorcismus betreibt und die Besessenen heilt.“

schwächten Hirn fest; dem Glauben, behext zu sein, folgt logisch der, von einem bösen Geiste besessen zu sein, der beim Versuch des Exorcismus vor dem Altar und beim Anblick jedes für heilig gehaltenen Gegenstandes den Krampfanfall hervorrufe, und die Paranoia ist fertig. Gleichwohl ist die Zwangsvorstellung noch nicht so fest begründet, daß die Kranke für Gegenbeweise und Zweifel nicht zugänglich wäre. So wird sie denn auch auf dem Wege der Suggestion in Bälde geheilt. — Der Verfasser knüpft an den Fall Betrachtungen über die großen mittelalterlichen Epidemien, sowie an einige neuere an, z. B. an die der Besessenen von Verzebris, wo zwar auch eine hochgradige Suggestibilität, aber zugleich Symptome von Hysterie vorhanden gewesen seien, die bei seiner Kranken entschieden gefehlt haben sollen.

FRAENKEL (Dessau).

Berichtigung

zu

Quantitative Untersuchungen über das „optische Paradoxon“
von G. HEYMANS.

In der genannten^{en} Arbeit ist leider ein störender Fehler stehen geblieben. Auf S. 240 dieses Bandes ist in Tabelle XIV statt:

Fig. 11	25	7.9	0.58
Fig. 12	25	6.2	0.47

richtig zu lesen:

Fig. 11	25	6.2	0.47
Fig. 12	25	7.9	0.58